

*Banngang der Bürgerkorporation Riehen***Im Morgennebel vom Rhein zur Wiese**

**-J-** Trotz des nasskalten Wetters fanden sich die Riehener Bürger, oft von Frau und Kind begleitet, am letzten Sonntag, um 7 Uhr früh, recht zahlreich vor dem Friedhof am Hörnli ein, dem Besammlungsort für den diesjährigen Banngang. Führte der Weg im letzten Jahr vom Hörnli aus in nördlicher Richtung gegen den Ausserberg, so war in diesem Jahr im andern Sinne des Uhrzeigers der südliche Teil des Riehener Bannes an der Reihe.



*Eine Banngänger-Gruppe im Gotenwegli, 2. von links Bürgerkorporationspräsident Hans Schmid.*

In drei Gruppen unter der Leitung von Ehrenpräsident Thedy Seckinger, Bürgerrat Albert Abt und Gemeindeförster Kaspar Gut, schritten die Teilnehmer zuerst zum Zollamt Grenzacherstrasse. Dort stösst Riehen noch auf eine Länge von rund 150 Metern an den Rhein, an den Bann der Nachbargemeinde Birsfelden. Bei einer Grenzberreinigung in den 50er Jahren zwischen Basel und Riehen erhielt Riehen unter anderem etwas mehr Land im Gebiet des Bäumlhofs und hätte dabei sein «Privileg», Rheinufergemeinde zu sein beinahe verloren, wenn nicht einige Bürger sich bemüht hätten, wenigstens noch ein kleines Landstück am Rhein zu behalten.

Vom Rhein aus ging es dann wieder nördlich via Landauersiedlung, Gotenwegli, Bäumlhof-Gymnasium zum Bäumlhof. Dort ging bekanntlich früher die Grenze mitten durch das Wohnhaus des Pächters, so dass er, wenn er vom Wohnzimmer in die Küche schritt, von Riehen nach Basel wechselte. Bei einem kurzen Halt wurde der Pächter Willi Loosli begrüsst und einige an der Riehener Landwirtschaft Interessierte warfen noch einen Blick in den Stall. Nun führte der Weg weiter via Spittelmatthof in die Langen Erlen. Dort wurde die Wiese überquert und dann ging es dem gegen Deutschland gelegenen Ufer entlang bis zum Parkplatz des Riehener Schwimmbades. Inzwischen war hier Gemeinderat Hans Brennwald eingetroffen und begrüsst die Banngänger. Er stellte ihnen den Riehener Rebmeister Jakob Kurz vor. Mit ihm zog man dann in dessen Wirkungsbereich, in den Schlipf, besichtigte einen



*Gemütliches Znüni im Schopf bei Rudolf Rinklin. Fotos N. Jaquet.*

Teil des neuen Riehener Rebgebietes und erfuhr von Herrn Kurz manch Interessantes über den heutigen Rebbau. Anschliessend war es Zeit für das Znüni und man stieg vom Schlipf wieder hinunter und begab sich an den Eglingerweg, wo der Nestor der Riehener Reb fachleute, Rudolf Rinklin, in seinem prächtig gelegenen Heim zusammen mit den Vorstandsmitgliedern der Bürgerkorporation alles für den gemütlichen Znüniaufenthalt vorbereitet hatte.

Der Musikverein Riehen entbot wie gewohnt den musikalischen Gruss und die anschliessende Unterhaltung, während man bei Wurst und Brot, Rotwein oder einem weissen Schlipfer sein Znüni einnahm, mit Kollegen und Bekannten plauderte und neue Banngänger kennenlernte. Wie gewohnt gab auch Jagdaufseher Karl Meier einige Jagdweisheiten zum besten, stiess in sein Jagdhorn und feuerte zum Schluss seine obligaten Banngangschüsse ab. Wenn man vor dem idyllisch gelegenen Heim von Rudolf Rinklin sass und gegen den romantischen Flusslauf der Wiese hinunterblickte, so schmerzte einem der Gedanke, dass auch diese schön gelegene Landschaft vielleicht bald einmal durch die Zollfreistrasse zerstört werden soll. Bürgerkorporationspräsident Hans Schmid dankte seinen Vorstandskollegen für die Arbeit bei der Vorbereitung des Banngangs, den Gruppenführern für ihre Erläuterungen unterwegs, Gemeinderat Hans Brennwald für seine Begrüssung, dem Ehepaar Rudolf Rinklin für die Gastfreundschaft und dem Musikverein für seine Mitwirkung.